

IN KÜRZE
Kleiderkammer freut sich auf Spenden

Städtedreieck. Am Samstag, 28. September, findet der monatliche Anlieferungstag in der Kleiderkammer im Städtedreieck statt. In der Zeit von 9 bis 12 Uhr kann man in der Berggasse in Burglengenfeld neue oder gut erhaltene, gewaschene Kleidung in Kartons oder Säcken abgeben. Auch Kinderspielzeug, Kuscheltiere, Handarbeitswolle, Haushaltswaren und Schuhe können dieses Mal gebraucht werden, so das Kleiderkammer-Team. *bat*

Motive für Kalender 2025 werden gesucht

Burglengenfeld. Die Stadt Burglengenfeld sucht Motive für den Kalender 2025 und ruft Hobbyfotografen dazu auf, ihre schönsten Fotos rund um Burglengenfeld ins Rathaus zu senden. Ob Feiern oder Festumzüge, Winter oder Sommer, alle Themen und Motive sind erwünscht. Die schönsten Aufnahmen werden im Burglengenfeld-Kalender des Jahres 2025 veröffentlicht, der im Dezember 2024 erscheinen soll. Der Einsendeschluss für die Kalenderaktion ist Freitag, 27. September. Ausgewählte Motive werden von der Stadt Burglengenfeld mit einem 50 Euro Wifo-Gutschein belohnt. Die Bilder sind per Mail zu senden an karolina.bauer@burglengenfeld.de mit der Betreffzeile Fotomotiv Kalender 2025.

Die Gartler sind in einer weinseligen Stimmung

Saltendorf. Der GOV lädt am kommenden Samstag ab 19 Uhr zu einem zünftigen Weinabend ins Mehrgenerationenhaus in Saltendorf ein. Musikalisch wird der Abend durch Alleinunterhalter Hans Karg begleitet. Es gibt Weine aus Deutschland, Österreich und Afrika zum Verkosten und auch für das leibliche Wohl ist mit Zwiebelkuchen, Käse und dem obligatorischen Obatztn bestens gesorgt. *bat*

Vollsperrung zwischen Roding und Maxhütte

Maxhütte-Haidhof. Wie die Stadt Maxhütte-Haidhof mitteilt, ist die Gemeindeverbindungsstraße von Roding nach Maxhütte-Haidhof am Donnerstag, 26. September, von 8.30 bis 16 Uhr für den gesamten Verkehr inklusive Fahrrad- und Fußgängerverkehr gesperrt. Die Sperrung befindet sich zwischen Rathausstraße und Raffastraße.

Zwei Kolpingfamilien sammeln Kleidung

Maxhütte-Haidhof. Die Kolpingfamilien Maxhütte-Haidhof und Leonberg führen am Samstag, 28. September, im gesamten Stadtgebiet – außer Pirkensee – eine Kleidersammlung durch. Säcke für die Sammlung werden rechtzeitig bereitgestellt. Das Sammelgut ist am Tag der Sammlung bis spätestens 8.30 Uhr am Straßenrand abzustellen.

Was macht Pläne für die Bahn so teuer?

Gutachter ermittelten Kosten von über 20 Millionen Euro – Doch beim Jubiläum wurde Gleiszustand gelobt

Von Thomas Rieke

Burglengenfeld. Auch wenn der Schienenbus teils ganz schön geschaukelt hat: Mitglieder der Eisenbahnfreunde Passau, die das historische Gefährt für das Jubiläum der Städtedreiecksbahn Ende August zur Verfügung gestellt hatten, äußerten sich über den Zustand der Schiene lobend. Die Strecke zwischen Maxhütte-Haidhof und Burglengenfeld sei top in Schuss, hieß es. Das Schaukeln sei eher den betagten Triebwagen geschuldet gewesen.

Der positiven Bewertung der Gleise steht ein Gutachten gegenüber, das vor einem Jahr präsentiert wurde: Demnach würde es über 22 Millionen Euro kosten, die Infrastruktur so zu ertüchtigen, dass man von einem „attraktiven Angebot“ für den Öffentlichen Personennahverkehr sprechen könnte. Die anfängliche Begeisterung für die Bahnpläne scheint seitdem fast wie verfliegen.

Im Folgenden ist dargestellt, was die größten Ausgabeposten wären.

■ **Die Schienen sollen ertüchtigt werden:** Nach Einschätzung zweier Ingenieure, die das erwähnte Gutachten im Auftrag des Landkreises erstellt haben, ist der Allgemeinzustand des Gleises schlecht bis mangelhaft. Schienen-Schwelldverbindungen seien veraltet, die Schwellen verwittert. Deshalb dürfe darauf nicht so schnell gefahren werden, wie es wünschenswert wäre. Das Gleis solle für eine Fahrgeschwindigkeit von 80 km/h ertüchtigt werden. Dafür sei es nötig, bis zu 95 Prozent des Materials zu ersetzen und Weichen zu tauschen. Kosten: rund 3,2 Millionen Euro.

■ **Schaffung mehrerer Haltepunkte:** Um genügend Passagiere anzulocken, müssen Zustiegsmöglichkeiten geschaffen werden. Dafür wurden mehrere Standorte im gesamten Städtedreieck untersucht. Nördlich des Maxhütter Bahnhofgebäudes sollte demnach ein erster Haltepunkt entstehen, für den allerdings auch noch Grund erworben werden müsste. Kosten: knapp 700 000 Euro.

Für Teublitz sind zwei Haltepunkte angedacht: in der Nähe des Nettomarkts in der Maxhütter Straße und nordöstlich des Bahnübergangs in der Regensburger Straße. Auch dafür müsste teils Grund erworben werden. Kosten: rund 400 000 Euro für den Haltepunkt Ost und 850 000 Euro für den Haltepunkt West.

In Burglengenfeld sollte es auch zwei Haltepunkte geben: am Eislaufplatz (730 000 Euro, inklusive Grunderwerb) und westlich des Bahnübergangs am Bahnhofplatz (rund 750 000 Euro). In beiden Fällen wären Park&Ride-Parkplätze möglich, die aber teils zusätzliche Kosten verursachen.

■ **Bahnübergänge sind große Schwachstellen:** Trotz der kurzen Strecke gibt es rund ein Dutzend Bahnübergänge. Ein Teil ist aktuell unbeschränkt. Aber



Ende August herrschte im Bereich des früheren Burglengfelder Bahnhofs reger Betrieb. Anlässlich des Jubiläums 125 Jahre Städtedreiecksbahn hatten Eisenbahnfreunde unter anderem Sonderfahrten organisiert. Fotos: Thomas Rieke (4), Daniel Vogl, dpa



Zum Zustand der Gleise gibt es zwei Meinungen.



An der sanierten Naabbrücke müsste nachgebessert werden.



Auch beschränkte Bahnübergänge sollten erneuert werden.



Laut Gutachten ist sie vorerst kein Muss: die Elektrifizierung.

auch die beschränkten sollen laut Gutachten grundlegend modernisiert werden.

Beispiele: In der Bahnhofstraße in Maxhütte-Haidhof müssten neue Halbschranken und eine Lichtzeichenanlage für 900 000 Euro installiert werden. Die bestehenden Schranken in der Maxhütter Straße sollten samt Ampel ausgetauscht werden. Zusätzlich sieht das Gutachten den Bau eines getrennten Auto- und Fußgängerübergangs vor. Kosten: 1,2 Millionen Euro. Genau so groß wäre der Aufwand in der Regensburger Straße. Für einen Neubau in der

Saltendorfer Röltsteinstraße wären „nur“ 900 000 Euro einkalkuliert, ebenso für den Übergang am Bahnhofplatz in Burglengenfeld.

Der technisch ungesicherte Übergang beim Klärwerk sowie sieben vorwiegend landwirtschaftlich genutzte sollen lediglich mit neuen Andreaskreuzen und Innenplatten ausgestattet werden. Die Anschlussbereiche wären zu asphaltieren. Geschätzte Kosten: 70 000 Euro.

■ **Brücken – Eine muss erst untersucht werden:** In die Naabbrücke in Burglengenfeld

hat Heidelberg Materials 2022 kräftig investiert. Für den Personenverkehr wären aber laut Gutachter weitere Maßnahmen nötig. Kosten: 100 000 Euro. An der Landackerstraße gibt es eine weitere Brücke. Dort sei der Kabelkanal marode und das Gelände baufällig. Die Reparaturen kosteten 25 000 Euro. Um den Zustand der Brücke zu bewerten, raten die Experten zu einem weiteren Gutachten.

■ **Personenbeförderung braucht mehr Technik:** Wenn die Schiene künftig nicht mehr nur von Güterloks des Zement-

werks, sondern auch von Personenzügen befahren werden soll, ist laut Gutachten die Nachrüstung von Sicherheitstechnik vorgeschrieben. Erforderlich seien ein technisch unterstützter Zugleitbetrieb sowie der Einbau entsprechender Gleismagnete, Anzeiger und Rechentechnik. Eventuell wäre eine Anpassung der Signalstandorte im Bahnhof von Maxhütte nötig. Kosten: Summa summarum rund 830 000 Euro.

■ **Elektrifizierung oder vorerst Hybridzüge?** Eine zentrale Frage ist, ob eine Reaktivierung der Schiene nach Burglengenfeld zwangsläufig mit einer Elektrifizierung des Zugbetriebs einhergehen muss oder nicht.

Wegen der Effizienz und Emissionsfreiheit würden die Gutachter zu Oberleitungen raten. Sie räumen aber ein, dass der Aufwand, der damit verbunden sei, enorm wäre. Die Kosten beliefen sich auf insgesamt 14 Millionen Euro – sie machten also mehr als die Hälfte des Gesamtpaketes aus. Als Zwischenlösung wird deshalb der Einsatz von Hybridzügen vorgeschlagen.

Kostenreduzierung nicht ausgeschlossen

Situation: Über den Zustand der Schiene gehen die Meinungen weit auseinander. Fest steht aber auch, dass der Auftrag, den die Gutachter hatten, weit über eine Kostenermittlung für eine bloße Reaktivierung der Strecke hinausgegangen ist. Dies betonte auf Anfrage Ingenieur Moritz Oppenrhein von der Ramboll GmbH in Karlsruhe. Er hat an der Stu-

die mitgearbeitet. Ziel sei es gewesen, eine Kostenaufstellung zu präsentieren, welche alle Maßnahmen erfassen sollte, die für einen „attraktiven und förderfähigen Taktverkehr“ erforderlich wären. Dabei sei zum Beispiel auch das Fahrplanprogramm vorgegeben gewesen.

Landratsamt: Behördensprecher Manuel Lischka erklärte, in

Kürze werde ein Kosten-Nutzen-Gutachten ausgeschrieben. Dabei werde untersucht, ob die Effekte einer Personenbeförderung auf der Schiene ausreichen, um die Förderfähigkeit zu garantieren. Erst nach Analyse dieser Expertise könnten etwaige Anpassungen gemacht werden, die möglicherweise eine Kostenreduzierung nach sich zögen.

Neues Buch über die Höllohe wird vorgestellt

Keine reine Chronik: Mehr als eineinhalb Jahre Arbeit liegen hinter den Autoren – Präsentation am 21. September

Teublitz. An den Wochenenden strömen Tausende Besucher in den Wild- und Freizeitpark Höllohe bei Teublitz, um hier unbeschwerte Stunden inmitten der Natur zu verbringen. Aus dem einst vom Kiesabbau geprägten Sumpfbereich ist ein Erholungsgebiet entstanden, dessen Mittelpunkt der Höllohe-Weiher und die umgebenden Wildgehege bilden.

Mehr als 50 Jahre besteht die Höllohe mit ihren ausgedehnten Spazierwegen, den großen Tiergehegen und dem Waldspielplatz. Die Höllohe ist zu einem Schmuckstück der

Oberpfälzer Heimat geworden, weshalb der Autor Oskar Duschinger im Jahr 2022 die Idee hatte, die Geschichte und Geschichten rund um die Höllohe in einem Buch zusammenzufassen, wie er selbst in einer Presseinformation mitteilt.

Mehrere heimatgeschichtliche Bücher zeugen von der Verbundenheit Duschingers zur Oberpfälzer Heimat. Zuletzt veröffentlichte er das Buch „Maxhütte – Geschichte eines Werkes und einer Stadt“.

Der gebürtige Münchshofener erlebte das Entstehen der Höllohe von Anfang mit und



Sie freuen sich, dass das Werk fertiggestellt ist: Oskar Duschinger, Stefan Jahreiß und Frank Pabst, die als Autoren mitwirkten, sowie Fotograf Hans Zitzler (v. l.). Foto: Lukas Reichl

damit seine besondere Verbindung zu diesem Ort. Unterstützung fand er bei Frank Pabst, der die Höllohe fast 30 Jahre betreute und Stefan Jahreiß, dem aktuellen Leiter des Wildparks. Es mussten Hunderte von alten Zeitungsartikeln sowie Dokumente und Pläne gesichtet und ausgewertet werden, um die Geschichte der Höllohe zu rekonstruieren. Darüber hinaus wurden Tausende von Bildern zusammengetragen und zugeordnet.

Für Oskar Duschinger war es wichtig, keine reine Chronik zu schreiben, sondern auch Ge-

schichten von bekannten Höllohianern und Besuchern zu dokumentieren. Interessante Erlebnisberichte und unterhaltsame Anekdoten bieten zudem einen Blick hinter die Kulissen der Höllohe, während Bilder des Fotografen Hans Zitzler das Werk abrunden.

Nach mehr als eineinhalb Jahren Arbeit wurde das Buch nun fertiggestellt. Die öffentliche Buchvorstellung findet am Samstag, 21. September, um 16 Uhr im Wedahais statt. Mit dabei sind die Musiker Funkerl und Schmarnkerl sowie Reziator Michael Chwatal.